

Primarschule Ballwil
Ambar 9
6275 Ballwil

An den Regierungsrat
An den Kantonsrat
An die Dienststelle Volksschulbildung

Ballwil, 1. September 2016

Rückmeldung zu den Sparmassnahmen im Schulbereich

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Wyss, sehr geehrter Herr Vincent,
sehr geehrte Herren Regierungsräte,
sehr geehrte Kantonsräte und Kantonsrätinnen

Engagiert und mit viel Herzblut fordern und fördern wir die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule in Ballwil. Wir tragen die Schulentwicklung in die Schulzimmer und sind überzeugt, dass wir dies zum Wohle der Kinder machen.

Doch die neusten finanzpolitischen Überlegungen des KP 2017 machen uns Sorgen und Angst. Eine Erhöhung der Lektionenzahl und das Wegfallen des Dienstaltersgeschenks sind für uns so nicht annehmbar.

Wir unterrichten gerne, mit viel Engagement und Elan, doch mit diesen Sparmassnahmen gibt man uns das Gefühl von mangelnder Wertschätzung. Dies löst Frust und Widerstand aus, insbesondere auch im Hinblick auf die zusätzliche Mehrbelastung durch den Lehrplan 21.

Es ist bekannt, dass unser Beruf stetig anforderungsreicher wird und einer Lehrperson mehr abverlangt. So muss eine Lehrperson vermehrt Erziehungsaufgaben übernehmen, Kontakt halten mit diversen Ämtern und Behörden oder die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund gewährleisten. Auch die Zusammenarbeit mit den

Erziehungsberechtigten hat sich in den letzten Jahren intensiviert und deren Ansprüche sind gewachsen.

Die Dienststelle Volksschulbildung und der Kantonsrat haben vor einigen Jahren erkannt, dass der Berufsauftrag von Lehrpersonen innerhalb der vorhandenen Ressourcen nicht mehr leistbar ist. In der Folge wurde die Einführung einer zweiten Klassenlehrpersonen-ektion auf der Primar- und Kindergartenstufe beschlossen. Diese würde mit dem angekündigten Sparpaket indirekt gestrichen. Der Zickzack-Kurs der Regierung ist widersprüchlich und wenig vertrauensbildend.

Wir konstatieren, dass uns dadurch – gemäss Umrechnungsmodus des Berufsauftrags – nicht eine Stunde Arbeitszeit mehr, sondern eine Stunde und 25 Minuten Arbeitszeit mehr auferlegt wird. Diese unterschiedliche Handhabung innerhalb von Staatsangestellten ist nicht gerechtfertigt!

Schon in den letzten Jahren sparte man wiederkehrend bei der Bildung und beim Personal und der Reallohn wurde gesenkt. So fielen mehrmals Stufenanstiege aus, die Altersentlastung wurde reduziert und Dienstaltersgeschenke wurden gekürzt. Insbesondere sind dadurch Lehrpersonen mit langjähriger Erfahrung (10-25 Jahre) von den Sparmassnahmen betroffen, da sie nicht von den neuen, höheren Einstiegsgehältern profitieren konnten und bei ihnen oft die Stufenanstiege wegfielen.

Der Kanton Luzern büsst als Arbeitgeber für Lehrpersonen weiter an Attraktivität ein und noch mehr Lehrpersonen und PH-Absolventinnen und PH-Absolventen, deren Ausbildung der Kanton Luzern mitfinanziert, wandern in andere Kantone ab.

Zeigen Sie uns, dass der Satz „Bildung ist unser einziger Rohstoff!“ nicht zur Floskel verkommt.

Gerne erwarten wir Ihre Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Lehrerinnen und Lehrer der Schule Ballwil